

Protokoll



über die Einwohnerversammlung der Gemeinde Teningen am Dienstag, dem 16. Mai 2023, in der Winzerhalle im Ortsteil Köndringen

Anwesend:

- Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker
- Gemeinderäte: Bernhard Engler, Felix Fischer, Michael Kefer, Dr. Dirk Kölblin, Jutta
Lehmann-Kaiser, Dr. Peter Schalk, Ralf Schmidt, Martina Sexauer,
Karl-Theo Trautmann, Dr. Katrin Unger
- Ortsvorsteher Hans-Ulrich Lutz
- Verwaltung: Gemeindeoberrätin Evelyne Glöckler
Gemeindeamtfrau Nicole Schönstein
Ortsbaumeister Daniel Kaltenbach
Gemeindeoberamtsrat Rolf Stein
Umweltbeauftragter Holger Weis
Klimaschutzmanagerin Isabel Stackler
Verwaltungsfachangestellte Andrea Rappenecker
- sowie ca. 80 Zuhörende
- Beginn:** 19.00 Uhr
- Tagesordnung:** 1. Begrüßung
 2. Gemarkungstausch Emmendingen/Teningen
 3. Verkehrsplanung
 4. Klimaschutzkonzept: Ankündigung und Kurzdarstellung
 5. Wünsche und Anregungen
 6. Schlussworte

1. Begrüßung

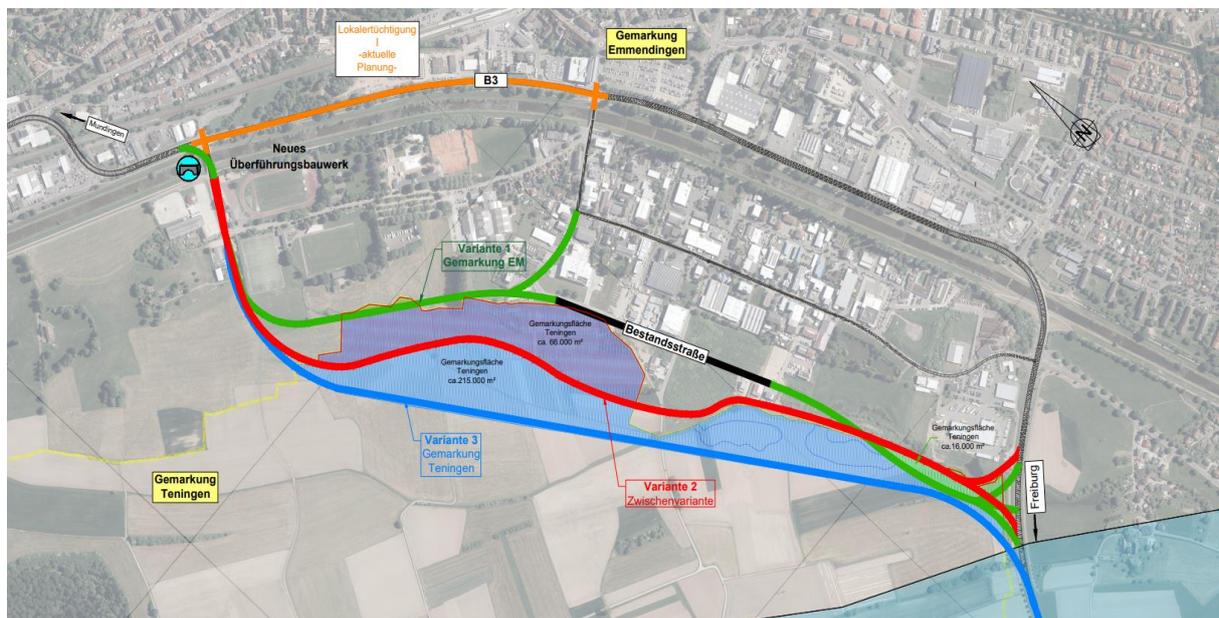
Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker begrüßte die anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörer, die Vertreter der Presse sowie die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung und erläuterte kurz die Hintergründe dieser Einwohnerversammlung, deren Durchführung der Gemeinderat beschlossen hat.

2. Gemarkungstausch Emmendingen/Teningen

Nicole Schönstein, stellvertretende Leiterin des Fachbereichs 1 (Finanzen, Personal, Organisation) und u.a. zuständig für Liegenschaften, erläuterte zunächst die bisher

erfolgten Gemarkungstausche mit der Stadt Emmendingen. Ausführlich vorgestellt wurden

- der nun von der Stadt Emmendingen angedachte Flächentausch (zur Weiterentwicklung des Gewerbegebietes „Campingplatz/Sportfeld“, Gewanne „Krummatte“ und „Schleifstein“),
- die verschiedenen Variantenüberlegungen mit den entsprechend benötigten Flächengrößen,
- die von der Stadt Emmendingen angebotene Tauschfläche im Gewinn „Geländ“ zwischen dem Emmendinger Stadtteil Mundingen und dem Teninger Ortsteil Köntringen sowie
- die Wertigkeit der Grundstücke.



Weiter wurde die Haltung der Gemeinde Teningen dargelegt:

- Vor- und Nachteile für Region und Gemeinde Teningen müssen berücksichtigt werden.
- Verkehrssituation muss berücksichtigt werden.
- Synergien könnten berücksichtigt werden:
 - gemeinsames Gemeindeentwicklungskonzept und/oder
 - gemeinsame Lösung der Verkehrssituation
- Gemeindefläche muss erhalten bleiben.
- Die Bürgerinnen und Bürger sind aktiv einzubeziehen.

Nach aktueller Mitteilung der Stadt Emmendingen von vergangener Woche würde die große Variante („blaue“ Variante) derzeit nicht weiterverfolgt werden. Weiter teilte die Stadt Emmendingen mit, dass bei der „grünen“ Variante die Einbindung in eine Umgehungsstraße nicht möglich sei.

Der Bürgermeister erklärte, dass sich die Gemeinde Teningen noch nicht endgültig platziert habe und man zunächst mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Dialog treten wolle.

Nach der ausführlichen Darstellung hatten die Anwesenden Gelegenheit für Fragen und Anregungen:

Marlon Witt (Bio-Gärtnerei Witt) sehe, dass die „rote“ Variante genau über seinen Betrieb laufe, eine andere Variante über von ihm angepachtete Flächen. Im Hinblick auf den Klimaschutz frage er sich, ob man weitere Straßen bauen und Flächen zumauern wolle. Außerdem erachte er es nicht als sinnvoll, dass die angedachte Straße an einer Ampel-Kreuzung enden würde. Herr Witt stellte die Frage, ob ihm im Falle eines Straßenbaus eine Enteignung drohe, und gab in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass ihm für den Bau der Alfred-Walz-Straße (Emmendingen) bereits zwei Hektar Fläche entzogen wurde.

Frau Kern unterstützt diese Aussagen, man brauche Wiesen, Äcker, Wald, nicht noch mehr Asphalt.

Matthias Nötsche (Waldkirch) stellte sich als Stammkunde der Gärtnerei Witt vor und appellierte, dass der Betrieb beachtet, unterstützt und auch für die Versorgung des regionalen Raums erhalten werden müsse.

Diane Eckert (Teningen) regte an, mittels entsprechender Ampelschaltungen auf der B 3 den Verkehrsfluss zu verbessern. Es stehe kein Platz mehr zur Verfügung für beispielsweise den Straßenbau und man könne es sich nicht erlauben, Flächen zu „verbraten“.

Bürgermeister Hagenacker gab die Komplexität dieses Themas zu bedenken und sprach generell das hohe Verkehrsaufkommen, auch in Teningen, an. Jedoch sei die Gemeinde Teningen in den letzten Jahren hinsichtlich des Flächenverbrauchs bei Verkehrswegen und Siedlungsentwicklung zurückhaltend gewesen, nachhaltige Lösungen müssten nun entwickelt werden.

Rosmarie Sillmann sieht eine zusätzliche Straße als nicht intelligent und nachhaltig und erkundigte sich, bis wann eine Entscheidung getroffen würde.

Der Bürgermeister antwortete, dass der Entscheidungsfindungsprozess noch nicht abgeschlossen und es – auch aufgrund der Entwicklung der Verkehrsthematik - fraglich sei, ob es überhaupt zu diesem Flächentausch komme. Es würde jedenfalls versucht, die Interessen des Betriebs (Gärtnerei Witt) so gut als möglich zu beachten.

Friedrich Heß (Teningen) widersprach der Aussage des Bürgermeisters, dass die Gemeinde Teningen nicht gewachsen sei. Außerdem stellte er den Nutzen einer weiteren Straße und die Nahverkehrslösung mittels Rheintalbahn in Frage.

Bürgermeister Hagenacker erläuterte, dass der Nahverkehr auf der Bestandsstrecke ausbaubar sei, wenn erst mal der Güterverkehr verlagert wurde.

Inga Krumrey (Köndringen) forderte, dass für Radfahrer vernünftige Wege geschaffen und die Flächen nicht für solche Straßen verwendet werden sollten, worauf der Bürgermeister entgegnete, dass der Radwegebau in Planung sei und verwies auf den Vortrag zu Tagesordnungspunkt 3.

Herr Koneberg erkundigte sich nach der tatsächlichen Planung der Stadt Emmendingen, auch im Hinblick darauf, falls es gar keinen Grundstückstausch gebe, und welchen Vorteil die Gemeinde Teningen habe.

Bürgermeister Hagenacker erklärte, dass die „grüne“ Variante ohne Gemarkungstausch umsetzbar wäre, hierzu lediglich eine kleine Fläche der Gemeinde Teningen notwendig wäre. Dies wäre jedoch eine reine Emmendinger Lösung und biete keinen Vorteil für Teningen. Hauptsächlich handle es sich um ein Verkehrsproblem der Stadt Emmendingen, die den jetzigen Verkehr von der B 3 (Elzdamm) umleiten wolle über die Alfred-Walz-Straße. Für die größeren Varianten würde man intensiv die Gemeinde Teningen benötigen. Bevor diese jedoch weiterverfolgt würden, wolle man die Meinungen erfragen, wie z.B. in heutiger Versammlung.

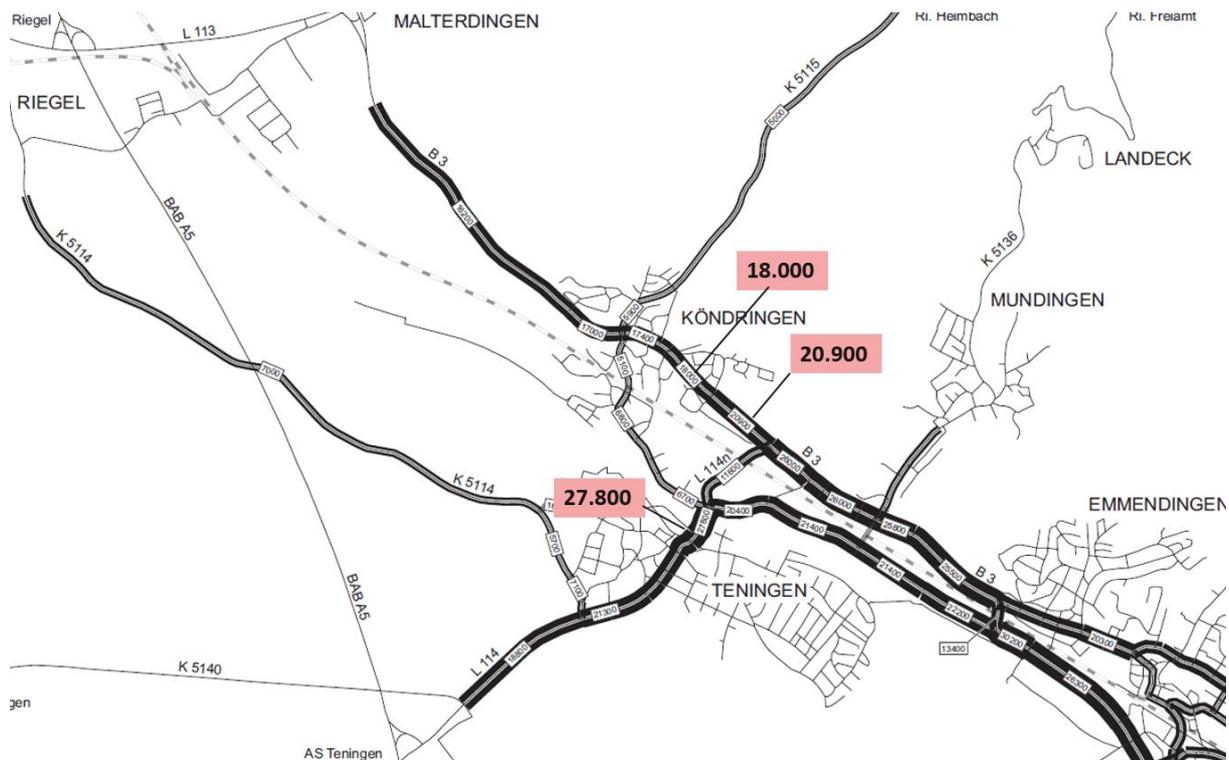
Dr. Armin Werber gab zu bedenken, dass ein durch Emmendingen schneller fließender Verkehr eher zu Lasten von Köndringen und Teningen gehen würde, weshalb ein Gesamtkonzept erforderlich wäre.

3. Verkehrsplanung

Ortsbaumeister Daniel Kaltenbach, Leiter des Fachbereichs 2 (Planung, Bau, Umwelt) stellte Folgendes vor:

- motorisierter Individualverkehr,
- prognostizierte Verkehrsbelastung (B 3 Ortsdurchfahrt Köndringen, L 114 Ortsdurchfahrt Teningen),
- untersuchte Entlastungspotenziale für Köndringen und Teningen (einschl. umliegender Orte),
- verschiedene bereits bestehende Umfahrungen,
- verschiedene Trassenüberlegungen zur Umfahrung von Teningen und Köndringen, auch die angedachte Weiternutzung der Baustellenstraßen im Zuge des Aus- bzw. Neubaus der Rheintalbahn (3./4. Gleis),
- bisher umgesetzte Verbesserungsmaßnahmen in den Ortsdurchfahrten Teningen und Köndringen (z.B. Tempo 30, Geschwindigkeitsmessungen, Geh- und Radwege),
- beantragte weitere Maßnahmen zur Entlastung der Ortsdurchfahrten (z.B. Kreisverkehre an den Kreuzungen B 3/L 114 und B 3/Wilhelm-Köllner-Straße/Blochmattenstraße, Lkw-Nachfahrverbot in Köndringen, weiträumige Umfahrungen).

Verkehrsuntersuchung Entlastungsstraßen Prognose 2025, Planungsgruppe Kölz (November 2010)



Es wurde deutlich herausgestellt, dass durch Teningen und Köndringen überörtliche Pendlerströme fließen und der aktuell von der Stadt Emmendingen angeregte Gemarkungstausch unter dem Gesichtspunkt einer verkehrsentlastungstechnischen Perspektive für die Gemeinde Teningen und den Großraum Teningen-Emmendingen diskutiert werden muss.

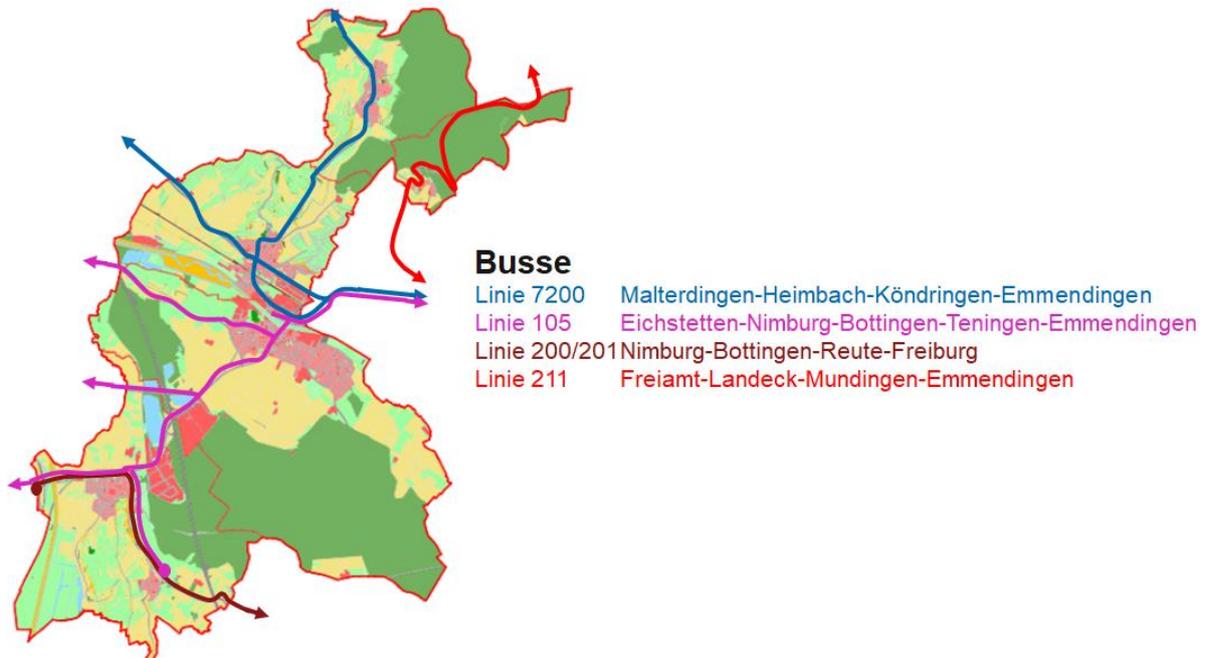
Umweltbeauftragter Holger Weis erläuterte folgende Maßnahmen und Planungen bezüglich Radwegen:

- Ausbau, Planung Radschnellwegeverbindung (Y-Variante Freiburg-Waldkirch/Freiburg-Emmendingen und Emmendingen-Lahr),
- Machbarkeitsstudie in Köndringen (verschiedene Varianten, auch entlang der Bahn),
- Ausbau Mundingen-Landeck, Heimbach-Bombach/Malterdingen und Bottingen-Reute.

Außerdem informierte er ausführlich über:

- E-Mobilität, öffentliche Ladestationen (zwei Ausbaustufen)
- Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV):
Linienstruktur Busse:
 - Linie 7200 (Malterdingen, Heimbach, Köndringen, Emmendingen)
 - Linie 105 (Eichstetten, Nimburg, Bottingen, Teningen, Emmendingen)
 - Linie 200/201 (Nimburg, Bottingen, Reute, Freiburg)
 - Linie 211 (Freiamt, Landeck, Mundingen, Emmendingen)
 - CityBus Linie 8 (Teningen, Nimburg, Teningen, Emmendingen)
 - Anruf-Sammel-Taxi (AST)

- Mitfahrbänkle (Landeck, Mundingen, Köndringen, Teningen)
- Schienenpersonennahverkehr
 - Linie 702 (Rheintalbahn mit Haltepunkten Köndringen und Teningen-Mundingen)
 - Linie S5 (Kaiserstuhlbahn mit Haltepunkt Nimburg)
 - Rheintalbahn (Ausbau 1./2. Gleis und Neubau 3./4. Gleis)



Bürgermeister Hagenacker informierte aktuell über Folgendes:

- In Abstimmung mit dem Straßenverkehrsamt soll bei der Straße zwischen Bottingen und Reute im Brückenbereich „Tempo 30“ und der Hinweis „Achtung Radfahrer“ angebracht werden.
- Eine Entscheidung zu den beantragten Schutzstreifen für Radfahrer entlang der B 3 im Ortsteil Köndringen sei noch nicht getroffen; er verwies auf einen vorgesehenen Ortstermin.
- Hinsichtlich einer eventuellen Verschiebung des Bahnhofs Köndringen bzw. dessen Bahnsteigen Richtung „Werk A“ sei man im Gespräch mit der Deutschen Bahn, wobei es davon abhängig wäre, welche Optionen sich hier ergeben würden.
- Die weitere Ausbaustufe der E-Mobilität stocke derzeit aufgrund Lieferengpässen bei den E-Ladesäulen.

Der Bürgermeister betonte des Weiteren, dass Teningen im ÖPNV bereits viel getan habe (Beispiel: eigene CityBus-Linie) und auch tun wird, jedoch dies über den Regio-Verkehrsverbund gesteuert würde.

Um ein breitgefächertes Bild zur aktuellen Haltung der Teningener Bürgerschaft hinsichtlich der Verkehrsentlastungsthemen zu erhalten, ist geplant, über ein Meinungsforschungsinstitut eine umfassende Erhebung durchzuführen, bei der Nutzerverhalten und Verkehrserfordernisse abgefragt werden sollen.

Nach diesen umfangreichen Ausführungen gingen von den Anwesenden folgende Fragen und Anregungen ein:

Philipp Späth (Teningen, Oberdorf)

Je nach Wohnort wünsche man sich eine Verbesserung, dabei scheinen Umfahrungsplanungen nicht zeitgemäß und realistisch zu sein und Probleme z.B. beim ÖPNV nicht zeitnah zu lösen. Er fragte nach der Sinnhaftigkeit, an den angedachten Lösungsplanungen festzuhalten und Umfahrungen, Brückenbauwerke, Straßen durch die Allmend zu führen. Die Anstrengung sollte dahin gehen, den Verkehr anders zu regeln. Wichtig sei eine Verkehrsberuhigung, man müsse die Autos weg von der Straße bringen und nicht noch mehr Straßen bauen.

Als CityBus-Nutzer regte er an, künftig klimatisierte Fahrzeuge einzusetzen und dies bei der Ausschreibung zu verankern.

Zu den geplanten Ladesäulen bei der Jahnhalle wollte er wissen, ob dann auch Car-sharing angeboten würde.

Langfristig müsse man den Verkehr grundsätzlich umorganisieren, z.B. Einführung einer zweiten CityBus-Linie, Lastenfahrräder.

Der Bürgermeister erwiderte, dass im Zuge der Nachhaltigkeit eben die Baustraßen zum 3./4. Gleis der Rheintalbahn bestehen bleiben könnten, der Baubeginn hier jedoch nicht zeitnah erfolgen würde.

Diane Eckerter mahnte, mehr an Zukunft zu denken, jetzt könne ein Grundstein gelegt werden. Der Fokus sollte nicht auf Straßenvarianten gelegt werden, die Planung für Autos sei nicht relevant, stattdessen Fahrrad und ÖPNV.

Elisabeth Stratz (Köndringen) sieht als Anwohnerin der Hebelstraße ihre Grundstücksflächen betroffen, ob bahnparallele Straße oder Radweg, für den sie eher plädiere. Weiter erkundigte sie sich zum geplanten Standort zur eventuellen Verlegung des Bahnhofs, ob beim Werk A Bahnüber- oder -unterführungen geplant seien und mit welchen Zeiträumen zu rechnen wäre.

Bürgermeister Hagenacker antwortete, dass der Radschnellweg Freiburg-Emmendingen bereits im Planfeststellungsbeschluss sein sollte, sich jedoch verzögere. Ein Zeitraum könne nicht genannt werden, evtl. erfolge dies in Abschnitten; die Federführung liegt beim Regierungspräsidium.

Hinsichtlich des „Werk A“ werde das Ergebnis der Bürgerumfrage demnächst dem Gemeinderat in einer öffentlichen Sitzung vorgestellt, des Weiteren laufe ein städtebaulicher Wettbewerb an und man erhalte Förderungen für die Planung des Gebietes. Nach erfolgter Planung gebe es Gespräche zu Realisierungsmöglichkeiten, vorgesehen sei eine Fuß- und Rad-Unterführung. Mit Erschließungsplänen könne vielleicht in zwei, drei Jahren gerechnet werden.

Oskar Kreuz, seit kurzem in Köndringen wohnhaft, regte an, hinsichtlich Alternativen auch über eine Stadtbahn nachzudenken. Es habe schon mal eine Arbeitsgemeinschaft „Stadtbahn Emmendingen“ existiert und seines Wissens gebe es auch bereits eine Machbarkeitsstudie (Freiburg-Nord, Bürkle-Bleiche, Teningen, Bahnhof Nimbürg).

Kevin Riss (Teningen) bemängelte, dass in den Hauptzeiten die Busse, insbesondere der CityBus, randvoll seien. Auch bat er, die Anbindungen an den Zug zu überprüfen.

Umweltbeauftragter Weis wird sich bei der SWEG (Linie 105) erkundigen, ob der Einsatz größerer Busse möglich wäre. Bei der CityBus-Linie können keine größeren Fahrzeuge eingesetzt werden aufgrund der zu geringen Brückenbreite beim Schützenhaus/Badstraße.

Gemeinderat Dr. Peter Schalk (Köndringen), seit 30 Jahren hier wohnhaft, betonte, dass in dieser Zeit die Verkehrsproblematik an Dramatik nicht abgenommen habe, sondern die Zahlen zunehmen würden. Von 75 % überörtlichem Verkehr in Teningen und Köndringen könnten viele den CityBus nicht nutzen, weil sie aus dem Umland kämen und nach Emmendingen oder Freiburg gelangen müssten. Die E-Mobilität würde den Verkehr nicht reduzieren, allenfalls die Immissionen. Eine Verkehrsentslastung müsse in einem erlebbaren Horizont erfolgen.

Inga Krumrey versuche, sich über kleine Dinge zu freuen, so erachte sie in Köndringen die Tempo-Reduzierung auf 30 km/h und die Schutzstreifen für Radfahrer an der B 3 als sinnvoll. Außerdem regte sie an, am Bahnhof Köndringen vernünftige Abstellplätze für Fahrräder zu schaffen.

Herr Dr. Werber hob lobend hervor, dass in der ganzen Gemeinde schon einiges umgesetzt wurde. Man solle weiter an kleineren Dingen festhalten, was schnell und einfach erreicht werden könne, z.B. einen Übergang über die B 3 für Fußgänger und Radfahrer in Höhe des dortigen Autohauses zu ertüchtigen, was nicht viel kosten, aber mehr Sicherheit bringen würde. Mit einem Ausbau der Umgehungsstraße würde man Realitäten schaffen, auch wenn die Baustraße noch nicht in der Planung enthalten sei. Sofern man mit Emmendingen gemeinsam ein Teilstück (Wasser-Teningen) realisiere, würde viel Verkehr Richtung Riegel abfließen und man könne strategisch Druck auf die Nachbargemeinden ausüben. In der Region würde die Bevölkerung enorm zunehmen, jedoch renne man beim Verkehr hinterher, Teningen habe eine hohe Verkehrsproblematik. Nur auf eine Lösung mit dem Rad zu setzen, sei für ihn geträumt. Alle Orte seien gewachsen, also müsse man dem etwas entgegen setzen (Straßen).

Der Bürgermeister antwortete, dass der Überweg an der B 3 beim Autohaus beantragt und in Prüfung bei der Straßenverkehrsbehörde sei, es laufe auch eine Verkehrszählung.

Sarah Dubic, Vorsitzende des Fördervereins der Nikolaus-Christian-Sander-Schule, wies wiederholt (das Landratsamt sei hier auch schon involviert gewesen) darauf hin, dass an der Ampelkreuzung B 3/Heimbacher Straße/Bahnhofstraße die Grünphase für Fußgänger zu kurz sei und man den Schulweg für Kinder sicherer gestalten müsse.

Bürgermeister Hagenacker sagte eine Klärung zu.

Herr Koneberg erkundigte sich, wie sich die Gemeinde Riegel zur Nordumfahrung äußere. Diese würde nur Sinn machen, wenn eine Südumfahrung da wäre. Er merkte an, dass es auf einem relativ kurzen Abschnitt viele Autobahn-Ausfahrten gebe (Riegel, Teningen, Freiburg-Nord) und ob hier ein Stich Richtung Autobahn möglich sein könnte.

Der Bürgermeister antwortete, dass andere Gemeinden in die Überlegungen mit eingebunden seien und man die Planfeststellung abwarte. Das Thema sei sehr komplex und aufgrund der Corona-Pandemie waren größere Konferenzen nicht möglich. Für

die Verkehrslösung wäre ein Symposium für den gesamten nördlichen Breisgau erforderlich. Er persönlich habe auch gedacht, dass man mit der Verkehrswende schneller vorankommen würde, insbesondere im Nahverkehr (3./4. Gleis). Nun müsse man kleine Schritte weitergehen. Man werde diese im Gemeinderat diskutieren und auch die Bevölkerung intensiv mittels Umfragen beteiligen.

Ortsvorsteher Hans-Ulrich Lutz erkundigte sich nach dem Zeitplan des Radwegeausbaus von Heimbach Richtung Bombach/Kenzingen.

Bürgermeister Hagenacker teilte hierzu mit, dass es sich hier um eine Planung des Landkreises handle, der erforderliche Grundstückserwerb aber noch nicht abgeschlossen sei.

4. Klimaschutzkonzept: Ankündigung und Kurzdarstellung

Isabel Stackler, seit Dezember 2022 Klimaschutzmanagerin in der Gemeinde Teningen, stellte zusammengefasst die allgemeinen Klimaziele in Bund und Land sowie die bereits laufenden und anstehenden Projekte im Bereich Klimaschutz in der Gemeinde Teningen vor:

- Straßenbeleuchtung
- Gebäudesanierung
- Umrüstung des kommunalen Fuhrparks auf Elektroantrieb
- Carsharing und öffentliche Ladesäulen
- CityBus und Mitfahrbänke
- Nahwärmenetz
- Wärmeplanung im Konvoi
- Stadtradeln (19. Juni bis 9. Juli 2023)
- Energieberatung durch den Landkreis
- Beratung durch die Nahwärmeversorgung Teningen
- Erstellung Klimaschutzkonzept und Zeitplanung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verkehrsplanung
- Ausbau Nahwärme und erneuerbare Energien
- Unterstützung bei der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Klimaschutz“

Sie wies auch auf den Bürgerworkshop am 29. Juni 2023 von 18 bis 21 Uhr im Bürgerhaus „Zehntscheuer“ hin.

Der Bürgermeister ergänzte, dass mit der Durchführung von Maßnahmen nicht bis zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes abgewartet würde, sondern diese – auch mit viel bürgerschaftlichem Engagement – weiterverfolge.

Karin Steiner (Emmendingen) wollte eine Bresche schlagen für die Gärtnerei Witt und appellierte, diese Gärtnerei nicht einer Straße zu opfern. Hinsichtlich Klimaschutz sei eine Biogärtnerei extrem wichtig (regional, saisonal).

Bürgermeister Hagenacker sagte zu, im Dialog zu bleiben, dass man eine gute Lösung für die Gärtnerei finde.

5. Wünsche und Anregungen

Es erfolgten keine weiteren Wortmeldungen.

6. Schlussworte

Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker betonte, dass ihm Bürgerbeteiligung wichtig und die heutige Einwohnerversammlung keine einmalige Möglichkeit gewesen sei, sondern künftig jährlich abgehalten werden solle. Er wolle Bürgerbeteiligungsprozesse forcieren und wies auch auf alle Beteiligungsmöglichkeiten hin. So sollen u.a. verschiedene Arbeitsgemeinschaften gebildet werden, wozu er zur Mitarbeit aufrief:

- Industrie und Gewerbe
- Klimaschutz

Er sehe auch großen Gesprächsbedarf in den Ortsteilen zu speziellen Themen, wozu er künftig, gemeinsam mit der Verwaltung, entsprechende Bürgersprechstunden abhalten wolle. Weiter verwies er auf

- die Frageviertelstunden bei den Sitzungen des Gemeinderates,
- seine persönlichen Sprechstunden (donnerstags im Rathaus oder Online),
- projektbezogene Bürgerbeteiligungen, über die hauptsächlich im Amtsblatt informiert werde, sowie
- das Bürgerinfosystem (einsehbar über die Homepage der Gemeinde Teningen).

Abschließend dankte der Bürgermeister der Verwaltung für die Sachvorträge sowie den anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörern für ihr Kommen und ihre Wortbeiträge. Mit den besten Wünschen für einen guten Nachhauseweg schloss er die Einwohnerversammlung.

Ende der Versammlung: 21.07 Uhr

Heinz-Rudolf Hagenacker
Bürgermeister

Andrea Rappenecker
Protokollführung